

Bahnhof Märzfeld

### **Allgemein**

Wir Guten begrüßen es sehr, dass sich nun endlich die Stadt Nürnberg bewegt und den Blick richtet auf die massive Gewaltgeschichte und die nationalsozialistischen Verbrechenkomplexe, die auf dem Reichsparteitagsgelände geschehen sind.

Das ist für uns ein wichtiger und konsequenter Schritt in der erinnerungspolitischen Arbeit.

Die Sichtbarmachung der Opfer und Verbrechen.

Denn hier besteht bis dato eine vehemente Leerstelle. Eine Lücke in der Erinnerungskultur.

Die Verbrechenkomplexe sind kaum einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

**Gut, dass wir der Frage nachgehen,**

**wie ein würdiges Gedenken und Erinnern der Opfer und der Verbrechen für das kollektive Gedächtnis gestaltet werden kann.**

Der Bahnhof Märzfeld und Langwasser bzw. die Lagerbereiche, die gleich anschließen sind im größeren Zusammenhang zu sehen,

auch die Geschichte der ehemaligen Teilnehmerlager, insbesondere deren Nutzung während des Krieges als Gefangenenlager und Lager der zivilen Zwangsarbeiter\*innen, für die Stadtgesellschaft müssen stärker sichtbar gemacht werden.

Zuerst kommen die Teilnehmer\*innen der Reichsparteitage über den Bahnhof in die Zeltlager und SS-Lager Langwasser.

Dann werden über den Bahnhof, die Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter\*innen und jüdische Bürger\*innen in die Lager verfrachtet und endloser Gewalt ausgesetzt.

Der Blick auf den TATORT, auf die TATORTE ist von Relevanz.

**Gut, dass das Erinnern beginnt.**

## **Weitere wichtige Aspekte, die zu beachten sind:**

### ERSTENS

Ein bedeutender Ort fordert auch eine qualitätsvolle Arbeit.

Wir halten es für denkbar ungut, über den kurzen Dienstweg eine Fachkraft zu beauftragen.

Wir plädieren dafür, dass ein offener und mehrphasiger Wettbewerb initiiert wird:

In der 1. Phase stehen inhaltliche Ideen im Vordergrund, also Inhalt und Ideen, die den öffentlichen Diskurs nähren und an dem sich viele Menschen beteiligen können. (Diese 1. Phase findet ohne Gelder statt)

In der 2. Phase geht es um die Vertiefung mit einem interdisziplinären Team, das dann die gewählte Idee umsetzen kann (2. Phase kostet)

Was spricht dafür, außer QUALITÄT:

- wir ermöglichen öffentliche Beteiligung
- wir regen eine lebendige Auseinandersetzung breit in der Öffentlichkeit an
- wir gestalten einen Partizipationsprozess

### **Ein weiterer Aspekt**

das eine ist der sehr wichtige Blick zurück -

das andere ist, dieser Bereich des Reichsparteitagsgeländes hat nach dem Krieg noch verschiedene Lager erlebt ..

dann so 10 Jahre nach dem Krieg wurde das Stück Reichsparteitagsgelände überformt und eine sogenannte Trabantenstadt darauf errichtet. Der Stadtteil Langwasser.

Hier leben Menschen in Langwasser.

Täglich wird der Tunnel von vielen Menschen als Verbindung von Langwasser Nord und Süd genutzt.

Der Tunnel ist eine Zumutung für die Bewohner\*innen und dessen Nutzer\*innen.

Der Tunnel muss für die dort lebende Bevölkerung auch hergerichtet werden.

Zum anderen ist es eine Chance, diesen „Raum“ als Lernort zu nutzen und auch die geforderte konstante Auseinandersetzung die in den Leitlinien aufgestellt sind zu bedienen.

Täglich kommen viele Menschen vorbei und es soll ihnen frei stehen, sich damit auseinanderzusetzen.

Bei der Gestaltung des notwendigen und würdigen Erinnerungsorts, sollte achtsam auch die Frage der Stadtentwicklung mit in Einklang gebracht werden.

Die Frage der Stadtentwicklung und des Schienenverkehrs muss mit gedacht werden, in einem gemeinsamen Konzept

ZITAT zum Schluss:

„Von März 2005 bis 2007 war am Sperrzaun zum alten Bahnhofsgebäude eine Erinnerungstafel angebracht, die in Kooperation einer Kunstklasse des NGN, Studentinnen der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg Fachbereich Sozialwesen und des Projektbüros „Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum“ erstellt worden war.

Der Text lautete:

„In Erinnerung der Doppelrolle des ehemaligen Bahnhofs Märzfeld, der 1938 jubelnde Massen einer Vernichtungsdiktatur zu den Reichsparteitagen empfing – an dem ab 1941 jüdische Bürger und Bürgerinnen, politisch Andersdenkende, kriegsgefangene Männer, Frauen und Kinder misshandelt und gedemütigt wurden, unermessliches Leid erfuhren, in Arbeits- oder Konzentrationslager deportiert wurden.“